

## II. Die Standortlehre.

---

1. Unter forstlichem Standort versteht man die Gesammtheit aller derjenigen Einwirkungen, welche auf Wachsen und Gedeihen der Bestände von Einfluß sind. Nach dem Träger, innerhalb dessen diese Einwirkungen sich äußern, trennt man sie in solche des Bodens und solche des Klimas.

Die Standortlehre, wie sie gewöhnlich verstanden wird, beschäftigt sich jedoch nur mit denjenigen Einflüssen, die in der praktischen Wirthschaft leicht erkennbar hervortreten und für gewisse Wirthschaftsmaßnahmen, wie z. B. Wahl der Holzart, der Betriebsart, der Verjüngung, den Ausschlag geben. Sie zieht nicht in Betracht die chemische Zusammensetzung des Bodens, überläßt das vielmehr der Bodenkunde, sie betrachtet auch nicht den Einfluß beziehungsweise die Nothwendigkeit eines bestimmten Pflanzennährstoffs, sondern überläßt das der Pflanzenphysiologie.

### 2. Literatur:

Grebe, Gebirgskunde, Bodenkunde und Klimalehre. 1853. 4. Aufl. 1886.

Heyer, Lehrbuch der forstlichen Bodenkunde und Klimatologie. 1856.

Senft, Lehrbuch der Gesteins- und Bodenkunde. 1877.

Wollny, Forschungen auf dem Gebiete der Agriculturphysik seit 1878.

Ramann, die Standortlehre im Handbuch der Forstwissenschaft von Lorey (im Erscheinen).